



PHOTOS: BCA

Das Projekt AGGLOlac weiter für erhitzte Gemüter.

Stadtrat Max Wiher (Grünliberale) hatte in einem Leserbrief (BIEL BIENNE vom 22./23. Juni) moniert, der grüne Stadtrat Pablo Donzé habe sich in einem «flammenden Votum für die Betonierung der Grünfläche beim Strandbad» ausgesprochen. Dagegen gibt es nun

Widerspruch

Wenn behauptet wird, ich sei für Betonierung, dann kennt man mich nicht. Ich bin gegen Betonierung und für eine sozial durchmischte, gut erschlossene, kleingewerbler- und grundversorgungsgeschäftsgerechte, freiflächenreiche und lebendige Quartierentwicklung. Auch für AGGLOlac. Mit dem Projekt sollen übrigens mehr Grünflächen als heute entstehen. Für alle zugänglich. Packen wir diese Herausforderung.

Pablo Donzé, Stadtrat, Biel

Viele Bieler stören sich am Bahnlärm.

Jonas Baier bezieht sich auf den Artikel «Massnahmen aufgegleist» in der BIEL BIENNE-Ausgabe vom 22./23. Juni. Auch Baier leidet in Biel unter dem Bahnlärm

Auch ich bin vom Bahnlärm an der Verresiusstrasse betroffen und werde deshalb bald wegziehen. Im Gegensatz zu langjährigen Bewohnern verliere ich nicht einen vor 20 Jahren abgeschlossenen Mietvertrag, der vielleicht die Hälfte des heutigen Mietzinses beinhaltet.

Das normale Rollgeräusch der Züge ist alleine schon dadurch verstärkt, dass erst vor wenigen Jahren der ganze Platz zwischen Verresiusstrasse und Gleisen für Parkplätze (!) durchasphaltiert wurde und somit jegliche Dämpfung durch Bäume und Wiese wegfällt.

Dazu kommt der Lärm des Gepäcktransportes, der aus fragwürdigen Gründen mit Lastwägelchen erfolgt – IVECO will mitverdienen – während mit «Ihr Gepäck reist mit der SBB» geworben wird. Das dritte B steht eigentlich für Bahn.



Teres Liechti Gertsch lobt BIEL BIENNE.

Der Lärm durch Palettenrollis und vor allem das saumässig laute Piepsen beim Rückwärtsfahren der Lastwägelchen dauert von morgens früh bis mitternachts, genauso wie das Rangieren der ICN-Züge, die dabei wie 1. August-Luftheuler klingen. Die übertrieben lauten Lautsprecherdurchsagen versteht man noch bei geschlossenem Fenster (Baujahr ungefähr 90er-Jahre).

Die fast unerträgliche Hitze im Sommer, die durch den über 100 Meter breiten Asphalt-/Schotterstreifen erzeugt wird, ist ein weiterer Punkt.

Mit der vorliegenden Situation ist einmal mehr ersichtlich, dass es der Bahn längst um alles andere als Ökologie geht, höchstens um jene der Portemonnaies ihrer Manager, deren Gehälter laufend steigen (Andreas Meyer: über 1 Mio. / Jahr). Mein Mitgefühl geht derweil an die Arbeiter, die sich des verursachten Lärms bewusst sind, aber nichts daran ändern können.

Jonas Baier, Biel

Die Hunde-Debatte geht in die nächste Runde.



Die Bieler Gemeinderätin Teres Liechti Gertsch freut sich in jedem BIEL BIENNE über die

Filmkritiken

Gerade habe ich die BIEL BIENNE-Filmkritiken dieser Woche gelesen und dabei spontan etwas gedacht, was ich Ihnen ebenso spontan doch auch einmal schreiben will: Sie, lieber Herr Cortesi, sind mir seit Jahren, mittlerweile Jahrzehnten, einfach der liebste Filmkritiker, und auch der berufenste. Ihre hohen cineastischen Kenntnisse und Ihre Film-Leidenenschaft – vielen Dank, dass Sie beides mit uns teilen.

Teres Liechti Gertsch, Biel



Sandra Heger hat den Artikel «Wuff soll weg» in der BIEL BIENNE-Ausgabe vom 29./30. Juni gelesen. Sie schreibt von

Diskriminierung

Die Bestrafung aller Hundehalter und deren Hunde erfolgt durch die diskriminierende und zunehmende Verbannung aus Restaurants, von Wiesen und Spielplätzen. Wie sieht es denn mit der Ahndung von jenen aus, die Hunde mit Überfahren drohen, ihnen aus dem Nichts rasch beim Vorbeigehen einen Tritt versetzen?

Würde sich der Hund mit Beissen wehren, droht ihm die Todesspritze. Fehlbare Hundehalter sind ein Spiegelbild unserer Zeit. Wenn unsere Politiker bei anderen Themen den selben Eifer an den Tag legten, hätten wir vielleicht weniger wilde Abfalldeponien (von der Bierdose bis zum Wohnzimmer stapelt sich alles in den Wäldern), nachts sicherere Gassen, keine Randalierer oder Rowdies, weniger Sozialleistungsbetrüger usw.

Sandra Heger, Biel

Mein Ärgernis der Woche Ma contrariété de la semaine



Maxime Zuber (PSA), Grossrat, Stadtpräsident von Moutier/député/maire (PSA), Moutier

«Mich hatte bereits schockiert, dass die Universität Bern

seinerzeit den Totengräber der Boillat engagierte. Dass Martin Hellweg nun als Verwaltungsratspräsident von Swissmetal gewählt worden ist, lässt mich nur noch ungläubig staunen. Dass Liquidator Hellweg jetzt seine Taschen mit Immobiliengeschäften auf dem Buckel von Swissmetal füllen kann, zeigt, dass eine Politik ohne grosse Schranken wirtschaftlichen Irrungen nicht Paroli bieten kann. Das ist einfach nur krank!»

«D'apprendre à l'époque que l'Université de Berne avait engagé le fossoyeur de la Boillat m'avait déjà ulcéré. Lorsque j'ai pris connaissance de sa désignation à la tête du Conseil d'administration de Swissmetal, les bras m'en sont littéralement tombés. De fossoyeur, Martin Hellweg devient liquidateur, preuve que sans garde-fou politique, l'économie peut commettre les pires aberrations. Hellweg va maintenant se remplir les poches en réalisant les biens immobiliers du groupe. C'est à vomir!»